

## Zinzendorf, Nicolaus Ludwig von: XxXVII. Über die Ruhe des Gemüths (1735)

- 1 Wjewol ist einer solchen Seele!
- 2 Die JEsum Christum in sich hat!
- 3 Wird gleich die äußere Liebes-Höhle
- 4 Von mancher Arbeit müd und matt;
- 5 So steht der Geist doch ungebunden,
- 6 Und hat den Quell der Freude funden:
- 7 Und zwar die Freud in süsser Still;
- 8 Denn das ist eine schlechte Freude,
- 9 So lange man die Seelen-Weyde
- 10 In lauter Unruh suchen will.
  
- 11 Drum kan kein Menschen-Kind ergründen,
- 12 Wie gut mans erst bey JEsu trifft.
- 13 Man schleppet sich mit seinen Sünden,
- 14 Man isset überzuckert Gift,
- 15 Und meynt, man hab es wohl getroffen,
- 16 Wenn man sich endlich was erloffen,
- 17 Das einer vor ein Glück erkennt.
- 18 Allein, wer will uns glauben machen,
- 19 Daß man auf Erden alle Sachen
- 20 Bey ihrem rechten Nahmen nennt.
  
- 21 Das weiß ich wol, wenn ein Studente,
- 22 Der im Register noch zurück,
- 23 Ein gutes Amt errennen könnte,
- 24 Das hielt er vor ein grosses Glück.
- 25 Doch ist die Weyhe kaum empfangen,
- 26 Die Wirthschaft folglich angefangen,
- 27 Das erste Amts-Jahr bald vorbey;
- 28 So kan ein zeitlichs Lamentiren,
- 29 Die Expectanten überführen,
- 30 Daß dieses Glück vergänglich sey.
  
- 31 Vom Lehr-Amt auf den Stand zu kommen,

32 Der das Regierungs-Ruder führt:  
33 Was wird nicht oftmals vorgenommen,  
34 Damit man auch einmal regiert.  
35 Warum? Es ist ein Glück zu nennen.  
36 Wo wenige das Ziel errennen.  
37 Trift einer nur zum Ziele zu;  
38 So sucht er etwas anzukauffen,  
39 Daselbst zuweilen zu verschnauffen,  
40 Und setzt sich endlich gar zur Ruh.

41 Der Nähr-Stand hat das Recht bekommen,  
42 Den nennt man eigentlich ein Glück,  
43 Wann eine einen Mann genommen.  
44 Allein man rechne nur zurück;  
45 Wo ist wol eine unter allen,  
46 Die in das Ehe-Netz gefallen,  
47 Darein so manche Hofnung kirrt,  
48 Von ihrem Glücke je bethöret,  
49 Die, wenn man sie frey sprechen höret,  
50 Nicht andre Leute warnen wird?

51 Wie kommts denn, daß man Leute siehet,  
52 Nur, daß man sie gar selten findet,  
53 Die weder sich ums Amt bemühet,  
54 Noch, wenn sies haben, schwürig sind?  
55 Das macht, weil sie im Lehrer-Orden  
56 Nicht erstlich JEsu Jünger worden,  
57 Und nun von ihm geruffen seyn,  
58 Ist ihnen wenig dran gelegen,  
59 Wie starck der Beicht- und Decem-Segen,  
60 Sie sammeln sich nur Seelen ein.

61 Auch giebt es GOtt bekannte Nahmen,  
62 Der Welt hingegen sind sie fremd,  
63 Die weder auf durchleuchtgen Saamen,

64 Noch eigner Tugend sich gestemmt,  
65 Die sich des Crocodills der Ehren  
66 Mit einer schnellen Flucht erwehren,  
67 Und also fest verpanzert sind,  
68 Daß er wohl an sie anzudringen,  
69 Nicht aber sie hinein zu schlingen  
70 Gelegenheit und Kräfte find.

71 Die Ehe kennet auch Personen,  
72 Allein in gar geringer Zahl,  
73 Die seliglich beysammen wohnen,  
74 Und leiten sich durchs Jammerthal,  
75 In deren auserwehlten Bunde  
76 Die Gnade Christi steht zum Grunde,  
77 Und welche ihn und die Gemein,  
78 An sich als Lebeus-vollen Bildern,  
79 So glücklich wissen abzuschildern,  
80 Daß sie nicht zu verkennen seyn.

81 So kommt es denn in allen Sachen  
82 Auf Grund und Unterstellung an;  
83 Die können Häuser stehen machen,  
84 Um die es ausser dem gethan.  
85 Herr, der du unser Hertze kennest,  
86 Und nach dem Wohl der Menschen brennest,  
87 Wie glücklich wird mau durch den Sinn,  
88 Der dir sein gantzes anvertrauet,  
89 Und alles auf die Gnade bauet,  
90 Und gibt es unbesehens hin!